

# Dr. Markus Pieper und Thomas Kubendorff machen sich für die Region stark

Die zukünftige Struktur- und INTERREG-Förderung waren Themen eines Gedankenaustausches zwischen dem Europaabgeordneten Dr. Markus Pieper, Landrat Thomas Kubendorff und Wolfgang Bischoff, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft des Kreises Steinfurt.

Dr. Pieper erläuterte den Diskussionsstand bei der Europäischen Union zu diesen aktuellen Themen für die Förderung nach 2013. Weiteres Thema war die geplante neue EU-Energieeffizienzrichtlinie. Er sensibilisierte für die Anforderungen und Möglichkeiten, die auf die Kommunen zukommen.

Aber auch die Steinfurter nutzen die Gelegenheit, den Abgeordneten auf Belange der Region aufmerksam zu machen. Kubendorff erklärte „Es kommt durch den von der

EU beschlossenen Kohleausstieg und die Zechenschließung 2018 in Ibbenbüren zu erheblichen Problemen in der Region.“ Er forderte Kompensationsmöglichkeiten und Unterstützung wie beispielsweise Förderung bei dem notwendigen Strukturwandel im Interesse der dort lebenden und arbeitenden Menschen.

Die aktuelle Förderphase der EU endet 2013. In Brüssel wird jetzt schon beraten, unter welchen Vorgaben die Fördermittel nach 2013 umgesetzt werden sollen.

Pieper betonte die Bedeutung der EU-Förderung auch für das Münsterland: „Die bestehenden Förderprogramme haben sich in der Vergangenheit bewährt und viele Projekte unterstützt“. Er setzt sich in Brüssel insbesondere für die Erhöhung der Förderung grenzüberschreitender



**Sprachen über die künftige Struktur- und INTERREG-Förderung (v.l.) :**  
Wolfgang Bischoff (Geschäftsführer der WEST mbH), Europaabgeordneter  
Dr. Markus Pieper und Landrat Thomas Kubendorff.

Projekte im Rahmen von INTERREG ein. Hier gilt es, zukünftig einen stärkeren Akzent auf die Infrastrukturförderung zu legen. Auch ländliche Regionen wie das Münsterland müssen zukünftig die Möglichkeit behalten, Fördermittel für die strukturelle Entwicklung von der EU

zu bekommen, waren sich die Gesprächspartner einig.

Der Dialog zeigte, wie wichtig es ist, dass sich Vertreter aller Ebenen austauschen, um gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft für die Region zu gestalten.